

Bildungs-, Sozial- und Kulturausschuss der Gemeinde Felde

Themensammlung, Schwerpunktsetzung und Arbeitsplanung 2013-2018

Stand: 17.6.2014

1. Vorüberlegungen und Vorgehensweise

2. Ergebnisse

- 2.1. Jugendzentrum
- 2.2. Kindergarten
- 2.3. Volkshochschule
- 2.4. Schule/Offene Ganztagschule
- 2.5. Ehrenamt
- 2.6. Senioren
- 2.7. Bürgerbeteiligung
- 2.8. Gemeinschaftswesen
- 2.9. Kultur
- 2.10. Sport
- 2.11. Personal

3. Zusätzliche Themenbereiche

- 3.1. Runder Tisch Bildung / Runde Tische
- 3.2. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.3. Einrichtungsübergreifende Themen
 - 3.3.1 Bestandsaufnahme / Analyse des Ist-Zustandes der Einrichtungen
 - 3.3.2 Raumnutzungsplan
 - 3.3.3 Reinigung
- 3.4. Dorfplatzgestaltung und –nutzung
- 3.5. Gemeindezentrum
- 3.6. Festausschuss
- 3.7. Haushalt 2014
- 3.8. Spielplätze
- 3.9. Asylbewerber in Jägerslust

4. Zusammenfassung und Ausblick

Grün: zusätzliche, nachträglich eingefügte Gliederungspunkte

Rot: Arbeitsergebnisse

1. Vorüberlegungen und Vorgehensweise

Ausgangspunkt für diese Ausarbeitung war zum einen die Überlegung, dass der Bildungs-, Sozial- und Kulturausschuss der Ort ist, wo Querschnittsthemen angesiedelt sind, die „Bewegung“ in den anderen Bereichen auslösen. Eine gute Sozialpolitik im weitesten Sinne ist Grundlage für positive Entwicklungen im Dorf. Zum anderen war es der Wunsch, Politik bewusst zu gestalten. Eine Festlegung von Themenschwerpunkten und einer Zeitschiene für die Abfolge der Erarbeitung war deshalb unabdingbar.

Die erste Ausschusssitzung des Bildungs-, Sozial und Kulturausschusses am 14.8.2013 sah einen Tagesordnungspunkt ‚Erarbeitung von Arbeitsschwerpunkten des Ausschusses, Diskussion von Prioritäten und zeitlichen Vorgaben‘ vor. Vorbereitet waren große Papierbögen auf denen die in der Hauptsatzung festgelegten Arbeitsschwerpunkte des Ausschusses notiert waren:

- Jugendzentrum
- Kindergarten
- Volkshochschule
- Schule/Offene Ganztagschule
- Ehrenamt
- Senioren
- Bürgerbeteiligung
- Gemeinschaftswesen
- Kultur
- Sport
- Personal

Die Ausschussmitglieder sowie die anwesenden Gäste konnten auf diesen Bögen die ihnen wichtig erscheinenden Ausschussthemen notieren. Für die Sitzung und diesen TOP wurden darüber hinaus vorgelegt: 1. Vorüberlegungen der Ausschussvorsitzenden sowie 2. Vorüberlegungen der WF/BFF Fraktion. Die über die Sammlung hinausgehenden Schritte des TOPs wurden nach Abschluss der Sammlung einer Arbeitsgruppe übergeben. Die tagte zum ersten Mal am 24.8. und bestand aus folgenden Mitgliedern: aus dem Ausschuss: P. Paulsen, H. Peters, A. Fleck, aus dem Publikum: Olaf und Karin Gutschlag, Karen Klein. Olaf Gutschlag hatte zur Vorbereitung alle eingebrachten Punkte in eine Gesamtübersicht eingebracht. Während des Treffens wurden 3 Einzelthemen bearbeitet, d.h. Dopplungen entfernt, Zuordnungen verändert, zusammengefasst, übergreifende Themen heraus sortiert und zusammengefasst. Es wurden noch zwei weitere Treffen notwendig, um alle Themenbereiche durchzuarbeiten: 10.9. und 1.10. (zusätzlich anwesend: Michael Dommes, nicht dabei Karen Klein und Andreas Fleck). Abschließend wurde von der Vorsitzenden diese schriftliche Zusammenfassung erstellt. Sie wird nach der Fertigstellung zunächst von den Mitgliedern der

Arbeitsgruppe gelesen und auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Danach wird sie dem BSK-Ausschuss vorgelegt werden. Nach der Bearbeitung wird sie der Gemeindevertretung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie ist als Arbeitsgrundlage für die nächsten viereinhalb Jahre gedacht und soll die Grundlage bilden für die Schwerpunktsetzung in der Ausschussarbeit und die Erarbeitung einer zeitlichen Abfolge. Sie kann nach Bedarf ergänzt werden. Einmal jährlich werden die Arbeitsergebnisse nachgetragen. Sie wird somit auch Sachstandsbericht und Arbeitsgrundlage für die nächste Legislaturperiode sein.

2. Ergebnisse

2.1. Jugendzentrum

Konzept, Angebote, Programm: Ganz deutlich lässt sich hier eine Schwerpunktsetzung erkennen. Gewünscht wird ein **strukturiertes Programm** mit regelmäßigen Events, das veröffentlicht wird. Und zwar gleichermaßen für **Jungen und Mädchen**. Hier ist zu diskutieren, wie das bisherige Konzept des Juz als ein Ort offener Jugendarbeit mit einem regelmäßigen Programm verknüpft werden kann. Der offene Jugendtreff ist anerkanntermaßen ein für Jungen attraktiver Treffpunkt. Mädchen sind in solchen Treffs allgemein nur selten anzutreffen. Das ist generell in allen Einrichtungen dieser Art so. Schon zu der Zeit, als wir in Felde mit Nicole eine weibliche Leitung im Jugendzentrum hatten, war Mädchenarbeit im Juz ein schwieriges Thema, denn es fühlten sich wenige Mädchen angesprochen und waren keine treuen ‚Kunden‘.

Ferienbetreuung: In der Vergangenheit war die Ferienbetreuung im Juz angesiedelt. Sie hat einige Male stattgefunden, im vergangenen Sommer (2013) fiel das Angebot wegen mangelndem Interesse aus. Hier ist ein neues Konzept von Nöten, welches den Eltern, den Kindern und Jugendlichen sowie den Organisatoren gleichermaßen entgegenkommt. Es wird dabei eine **Zusammenarbeit mit der OGS** gewünscht. Dies ist insofern auch sinnvoll, da durch die Verzahnung der beiden Einrichtungen die richtige Zielgruppe direkt angesprochen wird und eine Vertrautheit der Umgebung und Betreuung sicherlich nicht von Nachteil ist.

Ausstattung: Gewünscht wird:

- a. Eine bessere Ausstattung im Außenbereich mit Picknickbank, Tischtennisplatte, mehr Lichteinfall
- b. Ein Musik- und Probenraum

Ziel: Als solches wird das Halten der jetzt im Juz regelmäßig anwesenden Jungengruppe definiert. Diese Jungengruppe ist seit dem Übergang zur weiterführenden Schule regelmäßig im Juz, die Jungen sind jetzt etwa 14 Jahre alt.

Siehe auch: 3.1., 3.2., 3.3.1.

Arbeitsergebnisse:

Jugendbeirat: Angeregt durch einen Antrag von Frau Dzierzon/den Grünen wird vereinbart, dass gemeinsam mit Oliver Gensch ausgelotet wird, wie Jugendliche motiviert werden können, sich politisch zu interessieren.

Gleichzeitig soll überlegt werden, wie Jugendliche über ihre Rechte und Möglichkeiten informiert werden können.(9.1.2014)→

Der BSK Ausschuss wird im Laufe des Jahres ein Mal früher tagen, damit Kinder und Jugendliche daran teilnehmen und Ausschussarbeit kennenlernen können. **Termin: 9.10.2014**

Ferienbetreuung: Leitung und Organisation der Ferienbetreuung Sommer 2014 (14.7.-25.7.)in Zusammenarbeit mit OGS, TuS Felde, RSVW, KG Westensee, Kita Felde, Birgit Bobeth, Frau Kelling und Frau Popp.

Teilnehmerzahlen: 26 Kinder in der ersten, 14 Kinder in der zweiten Woche.

2.2. Kindergarten

Ziele: Es werden mehrere Fernziele genannt:

- a. Einrichtung bzw. Weiterentwicklung in Richtung **Familienzentrum**. Diese Entwicklung ist vom Gesetzgeber gewollt und bedarf entsprechender Unterstützung. Hier muss zunächst ein Konzept erstellt werden. Siehe auch 3.1.
- b. Die **Außendarstellung** soll verbessert werden. Siehe auch: 3.2.
- c. Ein weiterer Vorschlag bezieht sich auf die **Weiterentwicklung des naturpädagogischen Schwerpunktes**. Über die Naturpädagogik, die Wald- und Außengruppe hinaus kann die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Themen eine mögliche Schwerpunktsetzung sein, die in der Grundschule eine Fortführung erfahren könnte.
- d. Lärmschutz zum Schutz der Kinder und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- e. Qualitätssicherung/- management
- f. Angebotserweiterung: Früh- und Spätbetreuung
- g. Engere Anbindung an die Grundschule. Siehe auch 3.1.

Ausstattung: Neben der Raumnot sind zum einen die Reinigungsqualität in der Einrichtung und zum anderen fehlendes Material im Krippenbereich die Hauptthemen.

Kindergartengebühren: Hier wird die Abschaffung der Gebühren angeregt.

Arbeitsergebnisse:

- **Auf Anregung des Kindergartenbeirates:**

*Elterninitiative: Erwerb einer gebrauchten Markise für die Krippengruppe
Neue Markise, kostenfrei angebracht von einem Felder Betrieb: **Juni 2014***

Elterninitiative: Gründung eines Fördervereins

Elterninitiative: Bücherflohmarkt / Bücherspenden für die Kita Januar '14

- **Familienzentrum:** Es wird ein Konzept zum Thema Familienzentrum erarbeitet, damit in den Gremien entschieden werden kann ob es in diese Richtung weitergehen soll (März 2014). Vorstellung erster Ergebnisse Juli 2014.
- Der **Internetauftritt** wird überarbeitet. Bis auf die Bilder, die noch eingepflegt werden, ist auf der Gemeindeseite eine Internetpräsenz der Kita entstanden (Juni 2014).

2.3. Volkshochschule

Ausstattung: In diesem Bereich sind folgende Schwerpunktthemen genannt worden:

- a. Barrierefreiheit der Einrichtung, darunter fallen auch:
 - Schallschutz für die Räume
 - Renovierung bzw. Neuanlegung der Toiletten ebenerdig
 - Beleuchtung Schulhof/Wege
- b. Bodenbeläge (Raum 5 neu, zu glatte Fliesen im Eingangsbereich)
- c. Reinigung (*erledigt*)
- d. Neuer, beleuchteter VHS Schriftzug anstatt Banner
- e. Verschluss der Bodenluke vor Raum 5
- f. Pflege des Außenbereichs – Zuständigkeit?
- g. Heizungssteuerung nachrüsten
- h. Schloss von Raum 6 wechseln Schulschlüssel → VHS Schlüssel (*erl.*)
- i. Parkplatz mit Parkbegrenzungen versehen, damit platzsparender geparkt wird
- j. Löcher im Außenbereich – Parkplatz und Wege beseitigen
- k. Laptop und Verwaltungssoftware (Kufer)
- l. Renovierung der Räume (beginnend mit R.4 und Büro)
- m. Verbesserung der Personalsituation (Höherstufung und Vertretungsregelung)
- n. Satzung sowie Honorar- und Gebührenordnung überarbeiten

Raumnutzung: Es werden Überlegungen angestellt, wie die Raumausnutzung optimiert werden kann. Die Räume der VHS werden in erster Linie am Abend genutzt, weniger am Nachmittag. Hier bietet sich eine bessere Auslastung an (z.B. als regionale Musikschule). Siehe auch: 3.3.1., aber auch 3.1.

Erfassung der Kurse, Teilnehmer und der Arbeitszeit ab Juni 2014, um zu einer genaueren Ist-Analyse zu gelangen. Diese wird nach Auswertung eine genaue Grundlage für weitere Entscheidungen bieten.

2.4. Schule/Offene Ganztagschule

Im Bereich OGS müssen dringend die **Zuständigkeiten** geklärt sein. Die Schule ist verantwortlich für das pädagogische Konzept, das ist nicht

Aufgabe des Trägers. Träger ist die Gemeinde, sie stellt den Raum, die Ausstattung und das Personal zur Verfügung. Da liegt dann auch unser Gestaltungsspielraum.

Für den **Bereich Schule** werden folgende Wünsche formuliert:

- Mehr Öffentlichkeit, auch bei Schulfesten (→ Schule soll wahrnehmbarer sein)
- Schulname
- 30er Schild aus Westensee kommend vor die Straßeneinmündung
- Baumhaus für Schulhof
- Klärung der Zuständigkeit: Pflege des neu gestalteten Schulhofes (Konzept)
- Erhalt und Unterstützung des Schulstandortes / Qualität der Schule
- Große Banner/Beschilderung ‚Schulanfang‘
- Schulentwicklung an den einzelnen Schulstandorten (v. WF, bedarf der Erläuterung)
- Regelmäßige Kooperation und Austausch mit anderen Einrichtungen und Gemeinde. Siehe auch: 3.1.

Für den **Bereich OGS** liegt ein Schwerpunkt auf einer stärkeren Flexibilität. Dabei ist zu bemerken, dass innerhalb des Systems OGS grundsätzlich versucht wird, bei Ausnahmesituationen flexibel zu reagieren. Bisher klappt das ohne Ausnahme. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass es sich hier zum einen um eine eng gefasste Schulveranstaltung mit fester Anmeldung handelt und dass zum anderen die Gruppenauslastung und die Personaldecke dem Bedarf angepasst wurden. Hier gibt es nicht genügend Freiräume, um ein offenes System zu installieren. Das ist unter dem Begriff Offene Ganztagschule auch so nicht vorgesehen.

Es wird darüber hinaus noch der Wunsch nach der Einstellung einer pädagogischen Leitung gestellt. Ein weiterer Vorschlag besteht darin, die OGS beitragsfrei zu machen.

Arbeitsergebnisse:

- *Einstellung zweier 450€ Kräfte in der Küche der **Mensa** mit Wirkung vom 21.10.2013. Kraft A: Zwei Tage + Organisation, Bestellungen, etc. und Kraft B: Drei Tage in der Küche. Bei Ausfall einer Kraft soll die andere vertreten. Zusätzlich steht eine dritte Kraft als Vertretung zur Verfügung. **Wiedervorlage: Mai 2014 zur Überprüfung der Praxistauglichkeit des Zwei-Stellen-Modells.***
- *Eine AG erarbeitet Lösungen für die **Vertretungsproblematik** Ansprechpartner: Hauke Peters (Dezember 2013) – in einer Sitzung am 3.12. wurde ein Vertretungsplan festgelegt (siehe Protokoll vom 3.12.). Die Vertretung erfolgt in erster Linie durch die Kita, bei Engpässen in der Kita springt Oliver Gensch ein.*

- **Neueinstellung einer dritten Mitarbeiterin (13 Std./Wo.), um den stärkeren Andrang nach den Sommerferien 2014 aufzufangen. Diese Kraft wird in Zukunft die Ferienbetreuung zusammen mit Herrn Gensch organisieren.**

2.5. Ehrenamt

Der Punkt 2.5. ist in unmittelbarem Zusammenhang mit den Punkten 2.7. und 2.8. zu sehen.

Es gibt für den Bereich Ehrenamt ganz klar 4 Schwerpunkte:

- Das **Angebot** an/für ehrenamtlichen/s Engagement muss **öffentlich gemacht** werden (z.B. → Homepage der Gemeinde). Siehe auch: 3.2.
- ‚**Werbekampagne Ehrenamt**‘ initiieren. Siehe auch 3.2.
- Eine **Würdigungskultur** wird gewünscht (Weihnachtsessen, Feiern, Gutscheine,..)
- Stammtisch, **Strukturen** schaffen

Arbeitsergebnisse:

Für den Themenbereich Ehrenamt/Bürgerbeteiligung

(2.7.b.)/Gemeinschaftswesen(2.8.) wollen Barbara Prinz und Niels

Clausen zusammen mit Anja Prinz nach Wegen suchen, wie Mitstreiter

gewonnen werden können und welche Angebote sinnvoll sein können,

um diesen zu stärken und weiterzuentwickeln. Das GZ soll perspektivisch

zu einem Treffpunkt und Veranstaltungszentrum werden (siehe auch

3.5.). Angedacht werden zunächst Initiativen wie: Krabbelgruppe,

Elterncafé, Bürgersprechstunde, Freitagsnachmittags-Café. (9.1.2014).

Für die erste Jahreshälfte 2014 ist eine erste Aktion geplant, die das

*Thema in die Öffentlichkeit bringen soll. **Termin:21.6.2014, 15.00 Uhr -***

Bouleplatz unter dem Motto: Felder für Felde

2.6. Senioren

‚Nicht jede Gemeinde schrumpft, aber jede Gemeinde altert‘.

Der demografische Wandel und die damit einhergehende Veränderung der Bedürfnisentwicklung sind allgegenwärtig und finden auch in unserer Themensammlung ihren Niederschlag.

Zunächst wird eine rasche Umsetzung des Beschlusses aus dem Januar 2012 angemahnt (TOP 7, Protokoll der GV vom 31.1.2012 → Die GV beschließt, für die **Seniorenwohnanlage** ein ganzheitliches Konzept für Wohnen, Pflege, Betreuung und Beratung zu ermöglichen. Weiterhin soll der Investor und eine noch zu benennende Pflegegesellschaft in einem separaten Gebäude zwei Haus- oder **Wohngemeinschaften** bis zur Pflegestufe 3 einrichten, eine Wohngruppe für an Demenz erkrankte Personen und eine weitere für hochbetagte bzw. pflegebedürftige Menschen bis zur Pflegestufe 3 sowie ein Tagespflegeangebot und eine Gemeinschaftseinrichtung.). Es wird

gewünscht, die Planungen wieder aufzunehmen und auf Basis der bereits erzielten Ergebnisse fortzuführen, fehlende Seniorenwohnungen zu bauen und externe Beratung hinzuzuziehen. Stichwort: **Quartierskonzept**.

Ein weiteres großes Thema betrifft die **Vernetzung** der Seniorinnen und Senioren. Es wird vorgeschlagen:

- Patenschaften zu fördern (→ Leihoma/-opa, Vorlesestunden,..),
- Kooperation Schule, Kindergarten, OGS – Senioren Nachbarschaftshilfe ‚Alt hilft Alt‘ (→ klappt meist besser als ‚Jung hilft Alt‘), Telefonketten, Einkaufsgemeinschaften, Hol- und Bringdienste, Tauschbörse...
- Einrichtung einer ‚Klönstuv‘ zu initiieren bzw. zu unterstützen.

Mobilität wird für Senioren immer wichtiger, um die Teilhabe älterer Menschen gewährleisten zu können. Und das auf vielfache Weise:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Verkehrssicherheit
- Ausflüge und Fahrten in der Gemeinschaft
- Fahrgemeinschaften, Mitfahrgelegenheiten, feste ‚Haltestelle‘ für Mitfahrgelegenheiten
- Transport zum Zug
- Örtlicher und interkommunaler Nahverkehr
- WC am Dorfplatz

Viele Ältere haben eine hohe Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement. Die **politische und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen** muss aktiv unterstützt werden, um dieses Potential nicht ungenutzt zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde in unserer Sammlung die Bildung eines Seniorenbeirates vorgeschlagen. Ein **Seniorenbeirat** vertritt die Belange älterer Menschen in allen Lebensbereichen, ist unabhängig, parteipolitisch neutral, konfessionell nicht gebunden und arbeitet ehrenamtlich. Er hat Mitsprache-, Rede- und Antragsrecht in der Gemeindevertretung und vertritt so die Interessen der älteren Mitbürger. Beratung und Information sowie die Organisation geselliger Veranstaltung gehören auch zu den vielfältigen möglichen Tätigkeitsbereichen eines Seniorenbeirates. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Gruppierungen vor Ort wird in unserer Sammlung ausdrücklich gewünscht und vorgeschlagen (AWO, Sozialverband, Kirche, FFF,...).

Arbeitsergebnisse:

- **Seniorenbeirat:** Karin Gutschlag und Karen Klein werden noch 2013 damit beginnen, sich in das Thema Seniorenbeirat einzuarbeiten und auch noch weitere Mitstreiter und Mitstreiterinnen zu suchen. Der Kreis- und Landesseniorenbeirat hat seine Unterstützung zugesagt.

*Ansprechpartnerin dort: Jutta Kock. Am **10.9.2014** wird es eine erste **Informationsveranstaltung** geben, zu der Karin und Karen zusammen mit der Bürgermeisterin einladen. Am **5.11.** soll die **Gründungsveranstaltung** sein*

- *Die Kita hat im Oktober 2013 vier Seniorinnen zum Kaffeetrinken eingeladen, um weitere „Vorleseomas“ (zurzeit eine) für 2014 zu gewinnen.*
- ***Tierhaltung in Seniorenwohnungen:** Prüfung ergab, ist in den gemeindeeigenen Wohnungen erlaubt (März 2014). In den Häusern der KSG ist Katzen- und Hundehaltung nicht erlaubt!*

2.7. Bürgerbeteiligung

Die Vorschläge unserer Themensammlung lassen sich in drei Kategorien unterteilen:

a. Politische Bürgerbeteiligung

Hier wird zunächst eine wirksame und vor allem regelmäßige Form der Öffentlichkeitsarbeit und Information durch die Gemeindevertretung gewünscht. Zum einen über die Homepage und zum anderen über eine halbjährliche Veröffentlichung in Schriftform. Siehe auch 3.2.

Bürgerversammlungen und -befragungen werden neben der Einrichtung von Jugend- und Seniorenbeirat angeregt. Siehe auch 3.2.

b. Gesellschaftliches Bürgerengagement

Hier werden die Vorschläge konkreter. Initiiert und unterstützt werden sollten:

- Ideenbörse ‚Bürger für Bürger‘
 - Bürgerverein, der das Engagement Einzelner und im Dorf bündelt
 - Bürgerbüro im GZ - Vernetzung - Bürgersprechstunde
 - Festausschuss, der Feste und Veranstaltungen organisiert
 - Suche-Biete-Börse
 - Gezielte Ansprache der Bürger
- c. Zu guter Letzt werden **Veranstaltungen** wie z.B. ein Jahresempfang vorgeschlagen.

Arbeitsergebnisse:

- *Ehrenamt/Bürgerbeteiligung: siehe: 2.5.*
- *Festausschuss: siehe 3.4.*

2.8. Gemeinschaftswesen

Unter diesem Punkt haben sich naturgemäß einige der bereits unter 2.5. und 2.7. aufgeführten Themen wiederholt. Bisher nicht genannte Anregungen sind:

- Einbeziehung der Kirche
- Kontakte ‚Jung und Alt‘

- ‚Aufpeppen‘ der Veranstaltungen im Dorf, Vogelschießen und Tanz, Dorffest für ALLE (→FfF)

Vermisst werden augenscheinlich gute Kommunikationsmöglichkeiten. Orte der Kommunikation und vielfältige Kommunikationsangebote und –formen werden mehrfach angesprochen (Café am Edeka, gemeinsame Wanderungen, Veränderung des Gemeindezentrums in ein lebendiges Zentrum für alle, Begegnungsstätte, Familienzentrum, ..)

Arbeitsergebnisse:

- *Ehrenamt/Bürgerbeteiligung: siehe: 2.5.*
- *Festausschuss: siehe 3.4.*

2.9. Kultur

Ein Schwerpunktthema im Bereich Kultur sind die verschiedenen Dorffeste. Sie sollen gepflegt und weitergeführt bzw. noch attraktiver werden. Auch hier wird die Bildung eines Festausschusses vorgeschlagen. Siehe auch: 3.4. Darüber hinaus werden eine Reihe zusätzlicher Veranstaltungen angeregt:

- Kino, auch open air (Dorfplatz)
- Vorträge, Konzerte und Theater
- Ausstellungen (vor allem von Künstlern aus dem Ort)

Kunst im öffentlichen Raum wird vermisst. Das Bild der Eiderbrücke am Edeka ist stark angegriffen (Restaurationskosten ungefähr 500,-). Die Wiese am Edeka oder das unbebaute Grundstück vor dem Kindergarten werden als ‚Ausstellungsfläche‘ für Installationen und Kunstwerke vorgeschlagen. Ein ‚Runder Tisch Kultur‘ wird genauso gewünscht wie die Zusammenarbeit aller im weitesten Sinne Kulturschaffenden. Siehe auch: 3.1., 3.4., 3.5., 3.6.

Arbeitsergebnisse:

- *Festausschuss: s. 3.4.*
- *Kostenermittlung Reparatur Bild am Edeka: 500,-€, das Bild wird abgenommen und restauriert! Sponsoren werden gesucht!*

2.10. Sport

Die Vielzahl der Einträge in diesem Bereich lässt vermuten, dass die Attraktivität Feldes in Bezug auf das Sportangebot noch verbessert werden kann.

Eine zentrale Rolle des Sports wird in der **Förderung der Geselligkeit und des Miteinanders** gesehen. Eine Zusammenarbeit bzw. gemeinsame Angebote und Aktionen der Vereine werden für wünschenswert gehalten. Besonders im Bereich des Sports wird die Verantwortung für das Funktionieren des Miteinanders gesehen. Es wird gewünscht, dass die Sportvereine an dieser Stelle gemeinsam aktiv Verantwortung übernehmen und die Jugendlichen in diesem Sinne anleiten. Gemeinschaft erleben und gestalten soll in den

Vereinen erfahrbar sein. Dazu passen auch Vorschläge für Jedermannveranstaltungen wie z.B. ein Volkslauf.

Die **Pflege aller Sportanlagen** wird mehrfach als wichtig bezeichnet. Gefordert wird hier auch, Verantwortlichkeiten klar zu regeln. Über die bestehenden Anlagen hinaus werden folgende Sportmöglichkeiten vorgeschlagen:

- Trimpfad
- Trimmgeräte für Senioren

Gezielt an die Adresse des **TuS** geht der Wunsch nach einem breiteren Angebot für Jugendliche und nach Schnupperangeboten.

Für den Bereich der **Sportförderung** wird Nachhaltigkeit und ein Konzept gefordert.

Arbeitsergebnisse:

- *Eine Arbeitsgruppe des Ausschusses wird in 2014 (ab April) ein Konzept für **Förderrichtlinien** erarbeiten und der Ausschuss wird dieses der GV bis zu den Haushaltsberatungen 2014 vorlegen.*
- *Eine AG zum Thema **Sportanlagen** wird in der ersten Hälfte 2014 prüfen, welche Bedarfe es hinsichtlich unserer Tartanflächen in den Einrichtung (Schule, Kita, Juz, OGS), den Vereinen und den Felder Bürgern gibt. (März 2014)*
- *Nutzung durch Schule und Verein perspektivisch gesichert (durch Rückmeldungen aus Schule und Verein), Tartanbahn wurde von den Bauhofmitarbeitern gereinigt (Mai 2014) und wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiter gepflegt. Der Knick ist die Hauptursache für die Vergrünung der Bahn, er soll entsprechend gepflegt werden. In 2015 soll über Reparatur schadhafter Stellen nachgedacht werden. Langfristig ist eine komplette Sanierung notwendig.*

2.11. Personal

Die Gemeinde Felde beschäftigt über 30 Mitarbeiter. Dienstvorgesetzte ist die Bürgermeisterin. Für Neueinstellungen ist neben der Bürgermeisterin der BSK Ausschuss (Bauhof → FBL Ausschuss) zuständig. Insofern muss für alle folgenden Punkte geklärt sein, wo genau die Verantwortlichkeiten liegen. Davon unabhängig wurden für diesen Bereich folgende Vorschläge formuliert:

- Eine Verbesserung der **kommunikativen Strukturen**, sowohl der Mitarbeiter untereinander als auch zu GV, Ausschüssen und Bürgermeisterin. Es werden regelmäßige Gespräche und regelmäßige Besuche der Einrichtungen und des Bauhofes vorgeschlagen, um die zeitnahe **Wahrnehmung von Bedürfnissen**, Nöten und Problemen sicherzustellen. Dabei sollen Ansprechpartner festgelegt werden. Es sollen Möglichkeiten zum **Austausch** geschaffen werden.

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Felde sollen **optimale Arbeitsbedingungen** vorfinden.
- Es wird eine **Würdigungskultur** gewünscht.
- **Überstunden** sollen vermieden werden.

Arbeitsergebnisse: Die Bürgermeisterin soll gebeten werden, das ausgefallene Weihnachtsessen (2013) der MitarbeiterInnen der Gemeinde nach der Neueinstellung mehrerer neuer MitarbeiterInnen nach der Sommerpause(2014) nachzuholen.

3. Zusätzliche Themenbereiche

3.1. Runder Tisch Bildung – Runde Tische

Gleich zu Beginn der Erarbeitung wurde deutlich, dass es eine Menge Themen gibt, die dem Überbegriff Bildung zugeordnet werden können, die jedoch eine Vernetzung der Strukturen und Einrichtungen sowohl als Voraussetzung als auch als Ergebnis haben sollten. Wir haben daher einen ‚Runden Tisch Bildung‘ angedacht, der sich mit den einzelnen Themenbereichen beschäftigen kann und sollte. Themen für diesen ‚Runden Tisch‘ kommen aus allen Bereichen. Ziele der Zusammenarbeit aller Bildungseinrichtungen sollen u.a. sein:

- a. Vernetzung der Angebote/Ausnutzung von Synergien
- b. Vernetzung der Mitarbeiter/Ausnutzung von Synergien
- c. Schaffung eines Familienzentrums
- d. Nachbargemeinden zum Gespräch einladen (z.B. zum Thema OGS)
- e. Naturpädagogik als Schwerpunkt in Felde
- f. Rund-um-die-Uhr-Betreuung
- g. Täglich eine Stunde Sport für jedes Kind in Felde (Ausnutzung aller Einrichtungen und Vereine)
- h. Attraktivität des Schulstandortes
- i. **Erwachsenenbildung (VHS, Vereine,...)**

An dem ‚Runden Tisch Bildung‘ sollten Vertreter/innen aller Einrichtungen, Sportvereine, Feuerwehr, Kirche, Tagesmütter sowie des BSK Ausschusses sowie die Bürgermeisterin einen Platz haben.

Runde Tische sollten allgemein überall da zum Einsatz kommen wo es darum geht, Akteure zu vernetzen, Qualität zu verbessern, Gemeinschaft zu fördern, Entlastung durch Kooperation zu erreichen und den Informationsfluss zu verbessern. Kultur, Wirtschaft, Mitarbeitertreff sind mögliche Themen für runde Tische.

Arbeitsergebnisse:

Erste Sitzung des RTB: 4.3., die zweite am 8.4.2014. Leitung: Hauke Peters

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Zu diesem Thema gab es auf die einzelnen Bereiche verteilt die meisten Vorschläge. Ein Schwerpunkt lag auf der **öffentlich sichtbaren Darstellung und Information**. Hier wurden angeregt:

- Hinweisschilder für das JuZ, VHS, OGS, Kita, TuS, Sportvereine
- Halbjährliche Information der Bürger in Schriftform
- Mehr Schaukästen und Karten am:
 - o Bahnhof
 - o Bouleplatz
 - o Seegarten/Litfaßsäule

Für den Bereich **Internet** gibt es auch eine Menge Anregungen:

- Umfassende Information durch die Bürgermeisterin
- Kummerkasten
- Veranstaltungskalender (gemeinsam erstellt)
- Suche-Biete / Dienstleistungstauschbörse
- Benennung der Ansprechpartner für alle öffentlichen Themen
- Vollständige Liste der Vereine, Verbände und Unternehmen
- Jahresplan der gemeindlichen/politischen Veranstaltungen
- OGS, JuZ, VHS Programme

Im Bereich **Druckerzeugnisse** sind diese Wünsche anzusiedeln:

- Veranstaltungskalender
- Broschüre mit allen Angeboten in Felde
- Info-Flyer für Neubürger

Vorgeschlagen wird außerdem eine übergreifende ‚Imagekampagne Ehrenamt‘, um Mitbürger anzusprechen und aufmerksam zu machen.

Arbeitsergebnisse:

- *Gemeinsam mit Robert Schulze/Webmaster wird nach Möglichkeiten für einen **Veranstaltungskalender** auf der Internetseite der Gemeinde gesucht (9.1.2014). März 2014: Der Veranstaltungskalender wird in den Sitzungskalender integriert und wird so allmählich wachsen.*
- *Olli überlegt sich ob der **Schaukasten am Bahnhof** tatsächlich noch zeitgemäß ist oder ob die Jugendlichen lieber über eine Felde Facebookseite besser erreicht werden können (März 2014).*
- *BSK- und FBL-Ausschuss kümmern sich gemeinsam um eine ausreichende **Beschilderung unserer Einrichtungen**,...! (Juni 2014)*

3.3. Einrichtungsübergreifende Themen

3.3.1 Bestandsaufnahme / Analyse des Ist-Zustandes der Einrichtungen

Arbeitsergebnisse: *Auf Beschluss des Ausschusses nimmt im März 2014 eine **AG Bestandsaufnahme** ihre Arbeit auf, deren Aufgabe es sein wird, eine Evaluationsgrundlage für die Einrichtungen zu erarbeiten (Fragebogen).*

Ziel dieser Erhebung soll es sein, Daten zu sammeln, die Folgendes ermöglichen:

- *die Leistungen der einzelnen Einrichtungen objektiv darzustellen,*
- *jährliche Überprüfungen vergleichbar zu machen,*
- *eindeutige Aussagen über Auslastung, Personalschlüssel, Raumbedarf, Inanspruchnahme von Dienstleistungen (Reinigung,..), Kosten, etc. und der Stärken und Schwächen der Einrichtung zu machen und somit:*
- *Entscheidungsfindungen bezüglich Personal, Raumverteilung, Kooperationsmöglichkeiten, etc. zu erleichtern.*

Der erste Probelauf soll noch vor der Sommerpause in der VHS stattfinden.

Die Erfassung hat Anfang Juni 2014 begonnen und umfasst die Kurse, Teilnehmer und den Arbeitsaufwand der Leitung.

3.3.2. Raumnutzungsplan

In jedem bearbeiteten Bereich stellte sich uns die Frage ob der zur Verfügung stehende Raum ausreichend, gut oder schlecht genutzt und ausgelastet ist. Für den Kindergarten und das Juz war dies eher leicht zu beantworten, in anderen Bereichen, wie z.B. in Bezug auf das GZ, die Schule oder die VHS war die Situation nicht ausreichend einschätzbar. Es war eindeutig, dass der Gemeinde ein **Raumkonzept** fehlt. Durch ein solches Konzept kann die Raumauslastung optimiert werden, es werden u.U. Möglichkeiten des Tausches oder gemeinsame Nutzung erarbeitet. Leerstände können so reduziert und Raumnot behoben werden, sprich ein wirtschaftlicherer Umgang mit den Liegenschaften wird ermöglicht.

3.3.3. Reinigung der gemeindeeigenen Einrichtungen

Alle Einrichtungen der Gemeinde mit Ausnahme des GZ und des JuZ werden seit einigen Jahren durch Fremdfirmen gereinigt. Das GZ und das JuZ werden von einer durch die Gemeinde eingestellten Kraft gereinigt. Im Bereich GZ und JuZ gibt es keine Klagen, aus den anderen Bereichen häufen sich diese. Hier muss zunächst daran gearbeitet werden, dass die bestehenden Verträge erfüllt werden. Langfristig ist anzustreben, dass es für alle Einrichtungen ein gemeinsames Konzept gibt und die Reinigung in einer Hand liegt. Das erhöht den Verhandlungsspielraum bei der Preisgestaltung und reduziert die Anzahl der Gesprächspartner. Es muss unser Anspruch sein, dass alle Räume gut gepflegt und sauber sind und dass alle anfallenden Wartungsarbeiten in den vorgegebenen Zeiträumen vorgenommen und Zuständigkeiten klar definiert werden.

Arbeitsergebnisse:

- *In der VHS geklärt.*
- *Prüfung ob es eine **Mindestreinigungsdauer/m²** Kitafläche existiert (März 2014). Nicht richtig.*

- *Genauere Überprüfung der Reinigungsqualität anhand des Leistungsverzeichnisses durch Frau Fischer und Frau Dzierzon ab Juni 2014. Entscheidung Kündigung des Vertrages mit der Reinigungsfirma und gegebenenfalls Einstellung eigener Kräfte nach der Auswertung.*

3.4. Dorfplatzgestaltung und –nutzung

Die Gestaltung und Nutzung des Dorfplatzes wurde mehrfach thematisiert. Er hat sich seit seiner Erstellung nicht als Treffpunkt und Ort der Geselligkeit bewiesen. Die Ideensammlung, die seinerzeit vor der konkreten Planung unter großer Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde, sah aber genau dieses vor. Es wurde ein lebendiger Platz gewünscht, der:

- einlädt zum Verweilen,
- ein Café/einen Treffpunkt beinhaltet,
- gute Sitzmöglichkeiten bietet,
- ein Zentrum gemeindlichen Lebens ist.

Diese mehrheitlich so geäußerte Vision ist nicht oder nur eingeschränkt Wirklichkeit geworden. Hier gibt es jetzt verschiedene Handlungsmöglichkeiten:

- Umgestaltung des Platzes
- Abtrennung des Platzes von der Straße
- Verlegung des Platzes in eine zentralere Lage eines neu zu planenden Dorfkerns
- Aufwertung durch mehr Veranstaltungen
- **Öffentliche Dorffeuerstelle**

3.5. Gemeindezentrum

Für das Gemeindezentrum (GZ) wurde gewünscht, dass es tatsächlich ein vielfältig genutztes Zentrum für alle Bürger sein soll. Das Familienzentrum, der Bürgerverein, der Seniorenbeirat sollen u.a. hier Platz und Zeiten haben.

3.6. Festausschuss

Schon zu Beginn der Legislaturperiode war den Ausschussmitgliedern des BSK-Ausschusses klar, dass es nicht ihre Aufgabe sein kann und sollte, Dorffeste und Ähnliches zu organisieren. Das gesellige Leben in der Gemeinde sollte völlig unbeeinflusst von politischen Zielsetzungen stattfinden. Darüber hinaus lässt die Vielzahl der durch den Ausschuss zu bearbeitenden Themen nicht genügend Zeit für diese Aufgaben. Bestätigt wurde diese Einschätzung durch die Themensammlung. Ziel muss es sein, Menschen zu finden, die Freude am Engagement für das Dorf haben. Auf genügend Schultern verteilt, bleibt für den Einzelnen ein überschaubarer Arbeitsbereich. Es ist Aufgabe des Ausschusses, hier Mitbürger anzusprechen und sie für diese Aufgabe zu gewinnen. Es muss ein

Schneeballeffekt ausgelöst und genutzt werden. Dafür jedoch müssen sich alle Engagierten nicht nur als Initiator sondern zugleich als ‚Menschensammler‘ begreifen. Unter Einbindung aller Einrichtungen sowie der Vereine, Verbände und der Feuerwehr sollte es langfristig möglich sein, dass neue Ideen entwickelt, alte Strukturen belebt und verbessert werden. Gewünscht werden: Dorffest, Osterfeuer, Laterne laufen und weitere Veranstaltungen, die das Gemeinschafts- und Heimatgefühl stärken.

Arbeitsergebnisse:

- *November 2013 – der Festausschuss FfF (Feste für Felde) nimmt seine Arbeit auf. Ansprechpartner: Olaf Gutschlag*
- **Erste Termine / Arbeitsergebnisse der AG für 2014:**
- *21.3. Frühlingsfeuer*
- *28.4. Aufstellen des Maibaumes*
- *17.5. Dorffest*
- *In Planung u.a.: Laternelaufen im November 2014, Flohmarkt, Brückenfest*

3.7. Haushalt 2014

In den Haushaltsberatungen zum Haushalt 2014 wurden im Dezember 2013 alle Ausschüsse von der GV aufgefordert, ihren Bereich intensiv nach möglichen Einkommensverbesserungen und Einsparungsmöglichkeiten zu durchforsten und entsprechende Vorschläge zu machen.

Arbeitsergebnisse:

- *AG Bestandserhebung (März 2014).*

3.8. Spielplätze

*Im Rahmen des Runden Tisch Bildung (März 2014) wurde der Zustand des gemeindlichen **Spielplatzes** im Bereich **Ahornweg** thematisiert. → Arbeitsauftrag für die nächste Sozialausschusssitzung (März 2014).*

- *Prüfbericht vom 17.9.2013 liegt vor und wird durch Bauhof abgearbeitet und danach vom Prüfer abgenommen. Geplant ist ein Aktionstag zur Verschönerung des Geländes gemeinsam mit BürgerInnen und Bauhofmitarbeitern im Frühsommer 2014 (März 2014). Ein weiterer Prüfbericht aus dem Mai 2014 muss abgearbeitet werden. Noch keine Rückmeldung seitens der Organisatoren der Bürgerbeteiligung (Juni 2014)*

3.9. Jägerslust

Die Situation der Asylsuchenden, die in Jägerslust unterbracht sind, wird als problematisch angesehen. Rita Jensen ist auf die Gemeinde zugegangen mit dem Wunsch in Jägerslust unterstützend tätig zu werden. Gleiches ist von den Vorständen der SPD OV's beschlossen worden. Nach Diskussion im

Ausschuss soll nach weiteren Unterstützern gesucht werden (Dolmetscher, Lehrer für Deutsch für Ausländer, Paten).

Arbeitsergebnisse:

*Ein erstes Treffen in Form einer Einladung zum Picknick hat am 7.6. stattgefunden, am 16.6. gab es einen Pressetermin (Teilnehmer Detlef Ufert, Rita Jensen, Petra Paulsen). Die Hauptanliegen der Bewohner sind:
Mehr Kommunikation: Deutsch lernen, Kontakte zu Deutschen, Jobs.
Bessere Mobilität: Die Monatskarten sind sehr teuer, gut wären: Angebote für Verkaufsfahrten, Deutschunterricht vor Ort, Fahrräder.
Frau Jensen hat die Patenschaft für einen der Asylbewerber übernommen.*

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die Themenschwerpunkte der Sammlung sind in den Bereichen **Kommunikation** (Strukturen, Durchlässigkeit, Organisationsformen), **Inklusion** („Jeder Mensch (wird) in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert (wird) und (hat) die Möglichkeit (hat), in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen“ aus: Wikipedia), **Pflege, Bewahrung, Wartung und Optimierung des Bestehenden** und der **Gestaltung des Miteinanders** anzusiedeln.

Der Ausschuss kann und sollte seine Arbeit an diesen Eckpfeilern ausrichten. Für die Umsetzung der neuen Zielsetzungen sind dann jedoch in erster Linie die Bürger selbst gefragt. „Wo sich keiner engagiert, wird auch nichts passieren.“

Diese Arbeitsweise ist neu für die Gemeinde Felde. Es ist meine Hoffnung, dass dieser Weg gelingen wird und erfolgreich ist.

Petra Paulsen

Vorsitzende des Bildungs-, Sozial- und Kulturausschusses

Telefon 04340-8046

Mobil 01737652279

Mail: petra.paulsen@gmx.de

Felde, 27.10.2013

Letzte Aktualisierung: 17.06.2014

Zum Nach- und Weiterlesen:

Thema Dorfgemeinschaft/Geselligkeit Beispiel Koberg (751 Einwohner)

<http://www.gemeinde-koberg.de/MarktTreff.html>

Familienzentrum

<http://www.kindergarten-aukrug.de/>,

[http://www.anschwung.de/sites/default/files/Fachexpertise Familienzentren 0.pdf](http://www.anschwung.de/sites/default/files/Fachexpertise_Familienzentren_0.pdf),

<http://de.wikipedia.org/wiki/Familienzentrum>

Inklusion - Inklusive Gemeinde, Beispiel Lindau S-H 1300 Einwohner

<http://www.wotha.de/pdf/Inklusive-Gemeinde-Lindau-Abschlussbericht-1-2011.pdf>

Seniorenportale

www.seniorenpolitik-aktuell.de

www.pflege.schleswig-holstein.de

Seniorenbeirat

Landesseniorenrat-s-h@t-online.de

<http://www.amt-nortorfer-land.de/index.php?id=926> Seniorenbeirat Nortorf

<http://www.kreis-rendsburg-eckernfoerde.de/politik/der-kreissenorenbeirat.html> Ansprechpartnerin: Jutta Kock

1. Vorsitzende

Offene Jugendarbeit

JuZ:

http://juz-felde.de/index.php?option=com_content&view=article&id=61&Itemid=18

Offene Kinder und Jugendarbeit (Video):

<http://www.agif.de/index.php/was-ist-offene-kinder-und-jugendarbeit.html>

Methoden des Situationsansatzes, situationsorientierten Ansatz und der Methode der themenzentrierten Interaktion (wie im JuZ Anwendung findend)

TZI:

<http://www.ruth-cohn-institute.com/page/40/>

Situationsansatz:

<http://www.ina-fu.org/ista/>

Situationsorientierter Ansatz:

<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/situationsorientierter-ansatz>

Quartierskonzept:

<http://www.kompetenznetzwerk-wohnen.de/sub/de/wissenspool/4GemeinschaftlicheWohnformen/20080807-121239.php>

<http://www.kiwa-sh.de/index.php?id=142>

http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/soziales/berdasdezernat_2/dokumente_228/weitereveranstaltungen/teilhabeundpflege_mrz_2012/Vortrag_Wallrafen-Dreisow.pdf (Definition und Beispiel aus NRW)